



*182. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 8. April 2004, 12.00 Uhr*

Ludwig van Beethoven

Klaviertrio Nr. 7 B-Dur op. 97.1 ("Erzherzog")

Allegro moderato
Scherzo
Andante cantabile
Allegro moderato

Das "Erzherzog-Trio" wurde 1811 komponiert und ist dem Erzherzog Rudolph von Österreich gewidmet. Es war Beethovens letzte vollendete Triokomposition und hat immer schon einen Sonderplatz in der Trioliteratur eingenommen. So wie die IX. Symphonie und die letzten Streichquartette als unübertreffliche Höhepunkte der jeweiligen Werkreihen und als Vermächtnis an die Nachwelt begriffen wurden, so sah man auch in diesem Werk die Summe der von Beethoven im Genre Klaviertrio gemachten Erfahrungen und Fortschritte. Nur drei große Werke Beethovens aus seinen letzten zwanzig Lebensjahren stehen in B-Dur: das "Erzherzog-Trio", die "Hammerklavier-Sonate" (op. 106) und das ursprünglich als Einheit konzipierte Streichquartett mit Großer Fuge (op. 130/133). Alle drei Werke sind unmittelbar nach durch Schaffenskrisen, Krankheiten oder persönliche Erschütterungen verursachten Zäsuren in Beethovens Schaffen entstanden. Und wie op. 130/133 in dem kurz davor geschriebenen a-Moll-Streichquartett op. 132 sein "dunkles" Pendant hat, so geht auch dem Opus 97 ein dunkel getöntes Werk voraus: das Streichquartett f-Moll op. 95.

Jeder der vier Sätze ist seiner Ausdehnung, Form und kompositorischen Dichte ein jeweils geschlossener Kosmos. Der Kopfsatz ist formal ein klassischer Sonatensatz, Scherzo, Trio und da capo sind ebenso modellartig perfekt gebaut wie die Variationen des dritten Satzes, und auch das Finalrondo ist formal typisch. Allerdings bedingen sich die Sätze in ihrer Anordnung und in der ungewöhnlichen Reihenfolge: Das Scherzo ist vorgezogen und steht an zweiter Stelle, was den äußerst tiefsinnigen Ausdruck des langsamen Variationssatzes an dritter Stelle hinauszögert und dadurch seine Wirkung zusätzlich begünstigt. Die Variationen münden dann ohne Pause (attacca) ins Finale (Allegro moderato).

In seiner späten Schaffensphase, die zeitlich eigentlich spätestens mit seiner Klaviersonate op. 101 erreicht ist, war für Beethoven von wesentlicher Bedeutung, bestehende Formen zu überwinden, d. h. sie so tief zu durchdringen, dass quasi eine Fragmentierung stattfand und dadurch ganz neue formale Grundsätze entstehen konnten. Man denke hier an die letzten Klaviersonaten oder die späten Streichquartette. Vor diesem Hintergrund mutet das B-Dur Trio an wie eine letzte Bestandaufnahme Beethovens gegenüber den althergebrachten Formen (hier: Sonatensatz, Scherzo, Variationssatz und Rondo), bevor er diese Formen nach allen Regeln der Kunst brach.

Wilfried Laatz *Violine*

Johannes Krebs *Violoncello*

Franck-Thomas Link *Klavier*



**Handelskammer
Hamburg**

Johannes Krebs ist seit 2002 stellvertretender Solocellist des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Er studierte in Hannover, Köln, Madrid und Basel. Er war Cellist im "Trio Cervantes" und "Atlantis Quartett". Johannes Krebs wurde mit internationalen Preisen bei Wettbewerben in Deutschland, Österreich und den USA ausgezeichnet.

Wilfried Laatz ist Konzertmeister des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Er leitet das Philharmonische Kammerorchester Hamburg, das weltweit mit ihm als Solisten konzertiert. An der Musikhochschule Lübeck hat Wilfried Laatz eine Professur für Violine und Orchesterstudien inne. Zu seinen Lehrern gehörte u. a. Henryk Szeryng.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Schauspielhaus arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

* * *

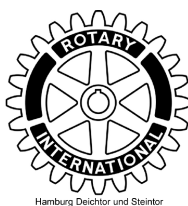
*Vorschau, Donnerstag, 15. April: J. S. Bach, Partita Nr. 2 c-moll
Franck-Thomas Link, Klavier*

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns über die Spenden unserer Besucher am Ausgang, die unseren Etat entlasten. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den Newsletter abonnieren können, der Sie wöchentlich mit den neuesten Programminformationen versorgt.

* * *

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer Hamburg für die Saison 2003 / 2004:



S T E I N W A Y & S O N S